

KOMMEN. STAUNEN. GENIESSEN.

Unsere Schauplätze – Ihre Ausflugsziele



HÖHEPUNKTE IM THEMENJAHR 2021

Alle Veranstaltungen zum Themenjahr sind aktuell auf der Webseite der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg zu finden: www.schloesser-und-gaerten.de/themenjahr

INFORMATIONEN ZU ALLEN UNSEREN MONUMENTEN
Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg
Schlossraum 22a · 76646 Bruchsal · info@ssg.bwl.de



www.schloesser-und-gaerten.de

BILDGUTHEISSUNG/LMZZ: Tied Kalligade; Petra Bode; 1 Urheber unbekannt; 2, 3, 6 © Bildarchiv Foto Marburg; Fotos: Rose Hajdu; 4 Wilhelma Stuttgart; 5 Christine Gerhardt // Designkonzept: www.lungkommunikation.de



TRAUM UND TRAUMA

Der Glanz ferner Welten faszinierte die Europäer seit Jahrhunderten. Was fremd und selten war, erschien begehrenswert: als Statussymbol, als Teil einer repräsentativen Sammlung oder als luxuriöses Genussmittel. Doch das Streben nach Reichtum und Macht führte in den neu entdeckten Kontinenten oft zu Ausbeutung und Sklaverei.

Feine Seide, glänzende Lackarbeiten, schimmerndes Perlmutter oder Porzellan – Luxus aus fernen Ländern begeisterte die Europäer, aber nicht nur wegen des geheimnisvollen Materials. Die kostbaren Importe trugen oft faszinierende Bilder: Tempel und Drachen aus China und Japan oder exotische Tiere wie Affen, Elefanten und Papageien hielten so in der abendländischen Kunst Einzug. Das Exotische inspirierte die hiesigen Künstler zu ganz eigenständigen Neuschöpfungen. Mit den Entdeckungsfahrten kamen unbekannte Pflanzen nach Europa. In fürstlichen Gärten wurde es Standard, Zitrusfrüchte, Ananas und andere Exoten zu kultivieren. Fremde Bäume und Blumen eroberten die Gärten, von der Platane bis zur Dahlie. Ebenso inspirierend waren die fremden Kulturen für Oper, Theater und Literatur. Die Europäer eigneten sich das Unbekannte an – zuerst an den Höfen, die ihre Strahlkraft mit raren und

AUSGABE
WILHELMA – ZOOLOGISCH-BOTANISCHER GARTEN

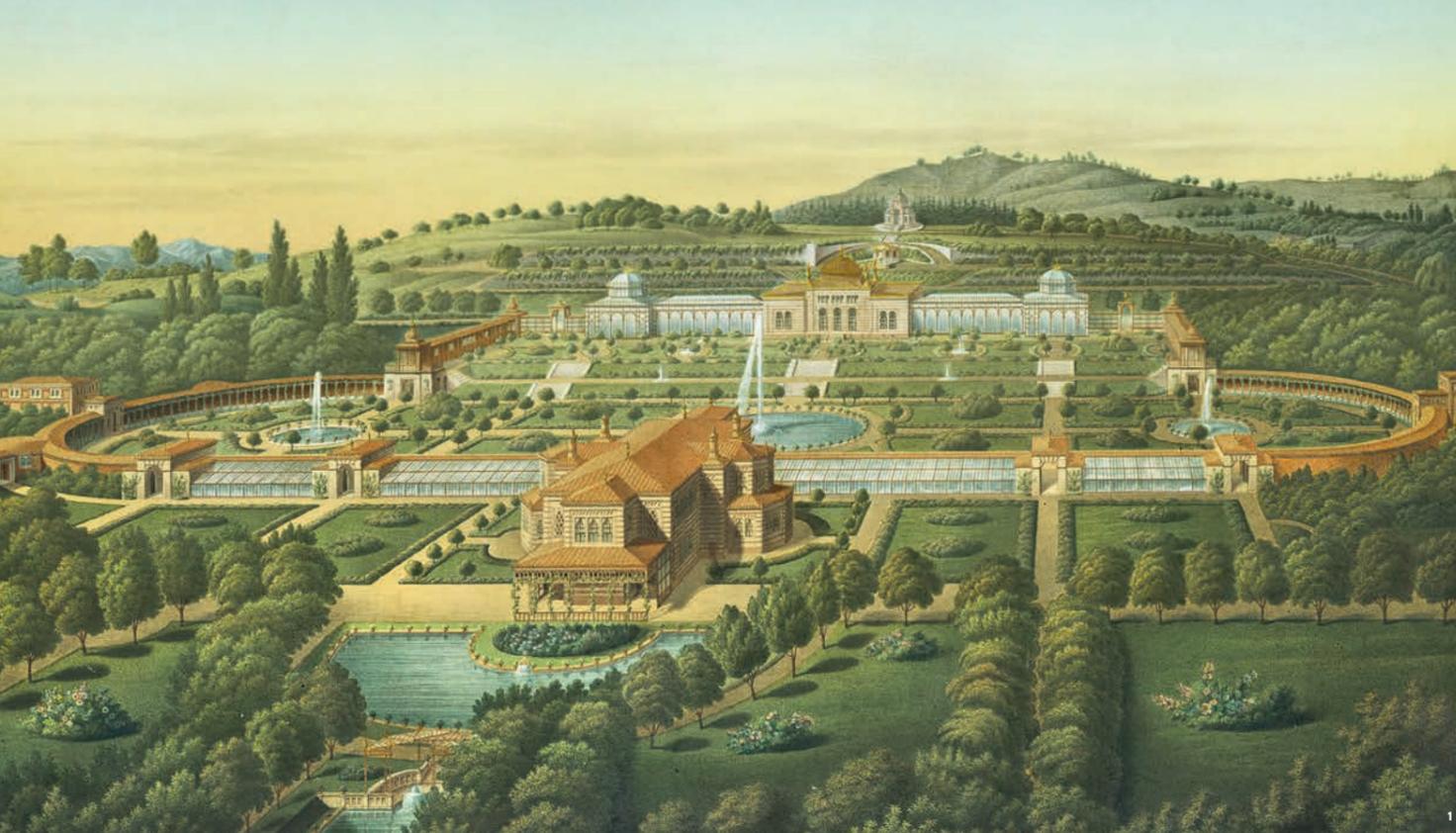
costbaren Dingen erhöhten. Schon bald verbreitete sich das Neue: In wenigen Jahrzehnten hatte der exotische Kaffee auch den Alltag der Bürger erobert.

Die Sehnsucht nach Exotik hatte einen hohen Preis – den bezahlten etwa die Sklaven, die auf den Plantagen Mittelamerikas und der Karibik wertvolle Rohstoffe wie Tabak, Kakao, Kaffee oder auch Zucker für Europa anbauen mussten. Oder die Geraubten und Verschleppten, die in den Schlössern als dekorativ empfundene „Kammertürken“ und „Kammermohren“ dienten und mit ihrer „exotischen“ Erscheinung den Glanz der Höfe verstärken sollten.



Baden-Württemberg





DIE WILHELMA, EIN REFUGIUM IM MAURISCHEN STIL

DER KÖNIG UND SEIN TRAUM

Ganz nach seinem Geschmack: So ließ König Wilhelm I. von Württemberg sein maurisches Traumschloss ab der Mitte des 19. Jahrhunderts errichten. In vielen Details orientierte sich die „Wilhelma“ an der Architektur der islamischen Welt, was ihr unter den Zeitgenossen den blumigen Namen „Alhambra am Neckar“ einbrachte.

Als man 1829 im Rosensteinpark Mineralquellen fand, wollte König Wilhelm I. an der Stelle ein „Badhaus im Maurischen Stil“ errichten. Die Entwürfe entwickelten sich bald zu ambitionierteren Überlegungen: Aus dem Badhaus sollte nun ein Lustschloss samt ausgedehnten Gartenanlagen werden. Es war die Sehnsucht nach einem ebenso intimen wie exotischen Refugium fernab der Zwänge und Pflichten seiner Amtsgeschäfte. Die Idee war nicht neu: Lustschlösser gab es zu allen Zeiten. Sie boten Bauherren wie Architekten Raum für Fantasie und Eigensinn, die sich so nur hier realisieren ließen. Das Privatschloss sollte ein Bau „mit einem Hof mit Arkaden im gotischen oder lieber maurischen Stil“ sein. Damit folgten Wilhelm I. und sein Architekt Karl Ludwig

von Zanth einem Trend, der sich im 19. Jahrhundert über Europa ausbreitete.

VORBILDER AUS DEM GANZEN ORIENT

Neuesten Erkenntnissen nach orientierte sich Zanth nicht nur an der maurischen, sondern auch an der Architektur des Vorderen Orients. Als Grundlage dienten ihm Zeichnungen des Darmstädter Malers Friedrich Frisch, der an einer von König Wilhelm entsandten Expedition nach Konstantinopel, Beirut, Jerusalem und Kairo teilnahm. Die direkte Verbindung zur Alhambra zieht allerdings bereits 1856 der österreichische Orientalist Joseph von Hammer-Purgstall. Er schwärmt, dass die Wilhelma die morgenländischen Wunder der Alhambra ins Zaubertal des Neckars bringe.

Ähnlich wie die Alhambra war auch die Wilhelma ein Ensemble aus Pavillons, Gartenhöfen und Parkanlagen mit Wasserspielen. Als Wohnhaus diente das Maurische Landhaus, das zu beiden Seiten von Orangerien und Gewächshäusern flankiert wurde. Noch nicht fertiggestellt, wurde die Wilhelma bereits 1846 zur exotischen Bühne: Bei der Hochzeit des Thronfolgers Karl mit der Zarentochter Olga feierte die Hofgesellschaft ein orientalisches Kostümfest – im Maurischen Festsaal, dem einstmaligen größten Gebäude der Schlossanlage. Heute ist die Wilhelma der einzige Zoologisch-Botanische Garten in Deutschland und beherbergt insgesamt rund 1.200 Tier- und 9.000 Pflanzenarten und -sorten aus der ganzen Welt.

HÖHEPUNKTE IM MONUMENT

Die Sehnsucht nach Exotik, die Faszination für ferne und fremde Welten – hier ist dies ganz besonders zu erleben.



DIE DAMASZENERHALLE

Die Damaszenhalle ist eines der wenigen Gebäude der historischen Wilhelma, die den Zweiten Weltkrieg nahezu unbeschädigt überstanden haben. Sie wurde 1864 von Professor Wilhelm Bäumer, dem Nachfolger Karl Ludwig von Zanth, erbaut. An das auch innen prunkvolle Hauptgebäude schlossen sich schon damals Volieren an, die mit Fasanen besetzt wurden. Sie zählen zu den ersten Vorboten der heute fast 1.200 Tierarten der Wilhelma.



DURCH DEN GARTEN WANDELN

Der Maurische Garten besitzt einen Grundriss, der an ein Hippodrom, eine antike Pferderennbahn, erinnert. Über den doppelarmigen, mit Fliesensternen verzierten Wandelgang des Gartens waren das Landhaus und der nicht mehr erhaltene Maurische Festsaal einst verbunden. Etwas Besonderes ist sein Geheimnis: Über vier Flüstergalerien in den Kurven kann man sich – bei Ruhe – über große Distanzen hinweg unterhalten.



EXOTISCHE PFLANZEN IM LANDHAUS

Das Maurische Landhaus mit seinen angrenzenden Orangerien war das ursprüngliche Wohngebäude der historischen Schlossanlage. Im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt, beherbergt das Gebäude heute sowohl Tiere als auch Pflanzen. Das Gezwitscher der asiatischen Vogelwelt fällt hier auf. Vor allem gewährt es aber einen Einblick in die Vielfalt der Farne und präsentiert tropische Nutzpflanzen und beeindruckende Kakteen.



DER MAURISCHE GARTEN MIT SEEROSENTEICH

Das Herzstück der Wilhelma ist auch heute noch der Maurische Garten. König Wilhelm I. ließ hier rund 70 Magnolienbäume pflanzen, deren Blüte im Frühjahr ein Höhepunkt des Wilhelma-Kalenders darstellt. Der Seerosenteich in seiner Mitte bildet von Frühling bis Herbst eine bunt blühende Oase. Etwa 35 Arten und Sorten wachsen hier. Das Wunder ist möglich, weil der Teich nach dem Zweiten Weltkrieg mit einer Heizung versehen wurde.



AUSBLICK VOM BELVEDERE

Wie der Name schon sagt: Das Belvedere bietet die schönste Aussicht von der Wilhelma. Hier eröffnet sich ein Panorama – vom Zoologisch-Botanischen Garten über das Neckartal bis hin zur Grabkapelle auf dem Württemberg, der letzten Ruhestätte des Wilhelma-Gründers König Wilhelm I. Der Aussichtspavillon war früher der Abschluss der Wilhelma, heute liegt er dagegen inmitten des Zoologisch-Botanischen Gartens.

ENTDECKEN SIE UNSERE THEMENWELT „EXOTIK“

Auf unserer Website www.schloesser-und-gaerten.de finden Sie auch alle Kurzführer zum Themenjahr 2021.



Oder direkt scannen und loslegen:

